

- Manuel Forcano: *Els Jueus catalans*. Barcelona: Angle Editorial, 2015. 384 S. ISBN 978-84-16139-16-3.

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um die fünfte Ausgabe des 2014 zuerst herausgegebenen Buches des semitischen Philologen Manuel Forcano, einem der wichtigsten Spezialisten auf dem Gebiet des katalanischen Judentums. Wie die Anzahl der in kurzer Zeit hintereinander erschienenen Neuauflagen belegt, wurde das Buch, das es sich zur Aufgabe macht, die Geschichte der Juden in Katalonien von Beginn bis zum heutigen Tag zu erzählen, schnell zu einem Referenzwerk auf diesem Gebiet. Im Prolog betont Forcano, dass dieses Buch dem Zweck dienen soll, den Katalanen diesen wichtigen Teil ihrer Geschichte darzulegen, welcher zwar untrennbar von ihrer ist, dennoch aber nur wenigen Menschen bekannt ist.

Dazu beschäftigt sich der Autor zunächst mit der Frage nach der Ankunft der Juden in den katalanischen Gebieten. So betont er, dass das genaue Jahr, in welchem sich die ersten Juden an der spanischen Küste niederließen, unbekannt ist. Es lässt sich jedoch sagen, dass schon lange vor der Existenz Kataloniens jüdische Gemeinden entlang der hispanischen Küste existiert haben. Für eine frühe jüdische Besiedlung der später katalanischsprachigen Gebiete sprechen auch einige Relikte mit hebräischen Aufschriften.

Das Leben unter den Westgoten bildet den zweiten Themenblock (S. 25–44) des Buches. Während sich die erste Phase des Westgotischen Königreiches (6. Jh.) durch eine Toleranz gegenüber der jüdischen Bevölkerung auszeichnete, folgt im 7. Jh. nach der Durchsetzung des katholi-

schen Glaubens eine Phase der Verfolgung und Vernichtung. Die stark anti-jüdische Politik der westgotischen Könige zeigt sich durch obligatorische Taufen und die Todesstrafe durch Steinigung oder Scheiterhaufen für die heimliche Ausübung des jüdischen Glaubens.

Nach einem Kapitel (S. 45–56) zum Leben der Juden in *Al-Andalus*, das bekanntlich zur kulturellen Blüte des spanischen Judentums führte, einem goldenen Zeitalter (8.–11. Jh.), aus dem viele jüdische Gelehrte (Philosophen, Dichter, Philologen und Wissenschaftler) hervorgingen, geht der Autor im Folgenden auf die Entstehung und die Ausbildung der ersten jüdischen Gemeinden in Katalonien (10.–12. Jh.) ein. Während die Juden zunächst vermischt mit der christlichen Bevölkerung lebten, entstanden ab dem 11. Jh. separate jüdische Viertel, die sogenannten *calls*. In dieser Zeit taten sich in Katalonien einige wichtige jüdische Gelehrte hervor, wie Abraham bar Chija. Dieser war ein wichtiger Mathematiker, Astrologe und Philosoph. Er war in hohem Maße für die Wissensübertragung der arabischen Kultur und Wissenschaft in den europäischen Okzident verantwortlich und beeinflusste zahlreiche christliche Autoren.

Mehrere Kapitel (Kap. 5–7) widmet Forcano dem 13. Jahrhundert, welches gleichzeitig sowohl den Aufschwung als auch den Abstieg des katalanischen Judentums bildet. Er thematisiert die judenfreundliche Politik von Jakob I., die den gebildeten Juden hohe Ämter am Königshof einbrachte. Die sich unter diesen Umständen ausbildende jüdische Aristokratie förderte die Wissenschaften wie die Philosophie und die Medizin. Diese jüdischen Aristokraten erfüllten auch eine wichtige Rolle bei den Eroberungen, indem sie diese finanzierten. Trotz der Judenfreundlichkeit des Königs machte sich im 13. Jh. gleichzeitig eine prädominierende anti-jüdische Politik seitens der Kirche bemerkbar. Die Kirche machte es sich zur Aufgabe, die Juden intellektuell, sozial und wirtschaftlich zu ruinieren. So wurden Gesetze beschlossen, welche die Freiheit der Juden sowohl in der Bewegung als auch in ihrer Tätigkeit einschränkten. Ebenfalls wurde beschlossen, Juden eine bestimmte Kleiderordnung aufzuerlegen.

Im weiteren Verlauf thematisiert das Werk nach einem Kapitel zu dem Leben der Juden innerhalb der *calls* (S. 123–154), welches Themen wie die Lebensumstände, die Administration und Bildung innerhalb der jüdischen Viertel behandelt, die Entstehung der Kabbala (S. 155–174). Demnach wird die katalanische Kabbala als unentbehrliches Kettenglied für die Transmission der mystischen Tradition in die kastilischen Gebiete angesehen, wo sie im 13. Jh. mit dem Werk *Sefer ha Zohar* (*Llibre de l'Esplendor*) ihre Blüte erreichte. Forcano betont, dass die Entstehung der Kabbala jedoch

nicht nur das Judentum, sondern auch die Christen bereicherte. So liegt die Vermutung nahe, dass eine Abhandlung über die Kabbala Ramon Lull in seiner *Arx* beeinflusst hat.

Das Kapitel zum 14. Jh. Jahrhundert bildet das längste des Buches. Es schildert eine Zeit, in der sich viel Unheil ereignete und die deshalb den Namen ‚Jahrhundert des Teufels‘ erhielt. Den Beginn des Unheils kennzeichnete die Vertreibung der Juden aus Frankreich (1306). Die von dort Vertriebenen flohen in die katalanischen Gebiete und wurden in den katalanischen *calls* aufgenommen; unter ihnen waren auch wichtige Persönlichkeiten (Dichter, Ärzte, Kartographen). Drei weitere tragische Ereignisse markierten die Geschichte der katalanischen Juden in diesem Jahrhundert: Der Hirtenkreuzzug (1320), der Ausbruch der Pest (1348), für welchen die Juden verantwortlich gemacht wurden, und Aufstände im ganzen Land, welche viele Opfer forderten und die Auslöschung vieler *calls* zur Folge hatten (1391). Trotz dieser Gegebenheiten gingen aus diesem Jahrhundert einige wichtige Persönlichkeiten hervor. Forcano setzt sich in diesem Kapitel vor allem mit der Bedeutung der jüdischen Ärzte auseinander.

Das Kapitel *L'expulsió de 1492: se'n van anar?* erzählt die Geschichte der Juden im 15. Jh. – einem Zeitraum, der die demographische, berufliche und intellektuelle Dekadenz der katalanischen Juden bildet. Die Tatsache, dass viele Juden öffentlich ihren Glauben propagierten, widerstrebte dem Gedanken der Katholischen Könige, die Königreiche Kastilien und Aragon unter der Einheit des Glaubens zu vereinen, und führte nach dem Ende der Reconquista 1492 schließlich zu dem Vertreibungsedikt. Die Mehrheit der Juden (ca. 80 %), die nicht die finanziellen Möglichkeiten besaßen, das Land zu verlassen, konvertierten. Die anderen verließen das Land auf dem Seeweg und ließen sich in Italien oder im Osmanischen Reich nieder. Das Leben der in Spanien verbliebenen Konvertierten zeichnete sich in den folgenden Jahrhunderten (15.–18. Jh.) durch die ständige Kontrolle der Inquisition aus. Da viele der konvertierten Juden nie wirklich den neuen Glauben annahmen und auch weiterhin das Judentum praktizierten, machte es sich die von den Katholischen Königen 1480 reformierte Inquisition zur Aufgabe, diese Juden aufzuspüren. Sie wurden mit hohen Geldstrafen, öffentlichen Demütigungen oder oft auch mit dem Tod auf dem Scheiterhaufen bestraft.

Ab dem 19. Jh. begann ein langsamer Aufschwung des Judentums in Katalonien. Vereinzelt lassen sich Juden vor allem in Perpinyà und Barcelona nieder. Im ersten Drittel des 20. Jh. kam es zu größeren Immigrationswellen von Juden aus Deutschland und Marokko, die vor der Verfol-

gung in ihrer Heimat flohen. Diese erfuhren jedoch einen Rückgang durch den Ausbruch der *Guerra Civil* und den anschließenden Triumph des Franquismus. An dieser Stelle betont Forcano, dass der existierende Mythos des „Franco, salvador dels jueus“ (S. 342) nicht stimmen würde. Das Regime zeichnete sich – abgesehen von einigen projüdischen Maßnahmen, wie der Einweihung der ersten Synagoge auf spanischem Boden seit der Vertreibung 1492 – durch Unterdrückung und Antisemitismus aus. Trotz dieser Gegebenheiten beschäftigte einige katalanische Autoren des 20. Jhs., unter anderen Josep Carner, Josep Pla und Salvador Espriu, das Thema Israel und die Juden. Heutzutage gibt es in einigen Städten auf katalanischem Gebiet (z.B. Barcelona, València, Palma, Alacant, Perpinyà etc.) jüdische Gemeinden, die größtenteils aus Immigranten aus Argentinien, Nordafrika, Osteuropa und Israel bestehen.

Auch wenn das Ziel des Werkes keine lückenlose Chronologie ist, sondern eher das Herausarbeiten einzelner wichtiger Aspekte (z.B. die Schilderung wichtiger Persönlichkeiten oder einzelner historischer oder kultureller Gegebenheiten), lässt sich sagen, dass es für Interessierte, die sich in dieses Gebiet einlesen wollen, eine gute Grundlage darstellt. Sowohl die am Ende einiger Kapitel abgedruckten Fragmente historischer Dokumente als auch die beigefügte Bibliographie bieten dem Leser einen guten Ansatzpunkt für eine weitere Beschäftigung mit der Geschichte der katalanischen Juden. Somit stellt das Buch ohne Frage einen wichtigen Beitrag auf dem Themengebiet dar und würde, wie schon das Werk Forcanos *Història de la Catalunya jueva: Vida i mort de les comunitats jueves de la Catalunya medieval* (2009), das ins Englische übersetzt wurde, eine Übersetzung und somit ein internationales Lesepublikum verdienen. ■

- Annett Azbel, Ruhr-Universität Bochum, Romanisches Seminar, Gebäude GB 7, Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum, <annett.azbel@rub.de>.